

Projekt Asiatische Hornisse

„Bürgerinitiative Natur und Heimat“

Für den Schutz unserer Natur, unserer Landschaft und unserer Artenvielfalt

Vorwort

Hier verweisen wir auf unser Grundsatzpapier.

Natur- und Artenschutz

Beispielsweise:

- Schutz heimischer Insektenarten
- Auswirkungen auf Wildbienen und andere Bestäuber
- Auswirkungen auf Honigbienen
- Konkurrenz und Prädation gegenüber heimischen Arten
- Schutz ökologisch wertvoller Lebensräume
- Biodiversität und Nahrungsketten
- Auswirkungen auf Vögel und andere Insektenfresser
- Schutz besonders gefährdeter Arten
- Früherkennung und Monitoring
- Vermeidung einer dauerhaften Etablierung

Die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) ist eine gebietsfremde Hornissenart, die ursprünglich aus Südostasien stammt und sich in Europa in einigen Regionen bereits etabliert hat. Ihr Auftreten kann insbesondere dort relevant werden, wo sie in hoher Dichte vorkommt und intensiv Jagd auf andere Insekten betreibt. Zu ihrem Nahrungsspektrum gehören unter anderem Wildbienen, Fliegen, Wespen und Honigbienen.

Der Schutz der biologischen Vielfalt muss deshalb auch die Auswirkungen invasiver gebietsfremder Arten berücksichtigen. Dabei geht es nicht darum, eine einzelne Tierart pauschal als „schädlich“ zu betrachten, sondern um die Frage, welche Auswirkungen eine neu auftretende Art auf bestehende Ökosysteme und heimische Arten haben kann.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen Wildbienen und andere Bestäuber, die bereits durch den Verlust geeigneter Lebensräume, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und weitere Umweltveränderungen unter Druck stehen können. Eine zusätzliche intensive Prädation durch die Asiatische Hornisse kann lokal eine weitere Belastung darstellen. Auch Honigbienenenvölker können insbesondere in Gebieten mit hoher Hornissenaktivität erheblich beeinträchtigt werden.

Gleichzeitig müssen mögliche Auswirkungen auf das gesamte Ökosystem betrachtet werden. Viele heimische Vogelarten, Fledermäuse und andere Tiere sind auf eine ausreichende Verfügbarkeit von Insekten als Nahrungsgrundlage angewiesen.

Deshalb sollte die Bewertung der Asiatischen Hornisse nicht isoliert erfolgen, sondern in den größeren Zusammenhang des Schutzes heimischer Arten und funktionierender Nahrungsketten gestellt werden.



Unser Ziel ist ein frühzeitiges, wissenschaftlich fundiertes und verhältnismäßiges Management der Asiatischen Hornisse. Sichtungen sollten schnell erfasst, Nester fachgerecht bewertet und – wo erforderlich – gezielte Maßnahmen zur Eindämmung durchgeführt werden. Gleichzeitig müssen unnötige Eingriffe in die heimische Natur vermieden und Maßnahmen regelmäßig auf ihre tatsächliche Wirksamkeit überprüft werden.

Landwirtschaft, Imkerei und Bestäubung

Beispielsweise:

- Schutz von Honigbienenenvölkern
- Schutz von Wildbienen
- Bestäubungsleistung
- Auswirkungen auf Obst- und Landwirtschaft
- Belastung der Imkereien
- Neststandorte in Siedlungsnähe
- schnelle Meldung und Bekämpfung
- Unterstützung betroffener Imkerinnen und Imker
- fachgerechte Entfernung von Nestern
- Monitoring von Ausbreitungsgebieten

Die Asiatische Hornisse betrifft nicht nur den Naturschutz, sondern kann auch für Landwirtschaft und Imkerei von Bedeutung sein. Besonders Honigbienenenvölker können unter starkem Jagddruck leiden, wenn sich Nester in unmittelbarer Nähe von Bienenständen befinden. Die Hornissen können Bienen vor den Fluglöchern abfangen und dadurch den Flugbetrieb der Völker beeinträchtigen.

Für die Imkerei bedeutet ein starkes Auftreten der Asiatischen Hornisse zusätzlichen Aufwand. Betroffene Völker müssen beobachtet, Schutzmaßnahmen geprüft und gegebenenfalls Nester lokalisiert und entfernt werden. Gerade für kleinere Imkereien können solche Maßnahmen mit erheblichem zeitlichem und finanziellem Aufwand verbunden sein.

Auch die Bedeutung von Wildbienen und anderen Bestäubern darf dabei nicht aus dem Blick geraten. Eine vielfältige Bestäuberpopulation ist für zahlreiche Pflanzenarten und damit auch für funktionierende Ökosysteme und landwirtschaftliche Produktionssysteme von Bedeutung.

Deshalb braucht es klare Zuständigkeiten, schnelle Meldewege und eine fachlich qualifizierte Reaktion auf bestätigte Funde. Ziel sollte es sein, eine weitere Ausbreitung möglichst frühzeitig zu erkennen und dort einzugreifen, wo eine wirksame Eindämmung noch möglich ist.

Mensch und Siedlungsraum

Beispielsweise:

- Nester in Wohngebieten
- öffentliche Plätze
- Kindergärten und Schulen
- Spielplätze
- Parks und Friedhöfe
- Allergierisiken und Stichereignisse
- Aufklärung der Bevölkerung
- sichere Nestentfernung
- Zuständigkeiten bei Funden
- Schutz besonders gefährdeter Personengruppen

Mit zunehmender Ausbreitung der Asiatischen Hornisse können auch Siedlungsbereiche betroffen sein. Nester können sich beispielsweise in Bäumen, Gebäuden oder anderen geeigneten Strukturen befinden und dadurch in unmittelbarer Nähe von Wohnhäusern, öffentlichen Einrichtungen oder stark frequentierten Bereichen auftreten.

Dabei ist zwischen der allgemeinen Anwesenheit einzelner Tiere und einem tatsächlich relevanten Nestvorkommen zu unterscheiden. Die Asiatische Hornisse ist grundsätzlich nicht darauf ausgerichtet, Menschen anzugreifen. Wird ein Nest jedoch gestört, kann es – wie auch bei anderen sozialen Wespenarten – zu einer Verteidigungsreaktion kommen.

Besondere Vorsicht ist deshalb bei Nestern in der Nähe von Kindergärten, Schulen, Spielplätzen, Pflegeeinrichtungen und anderen stark frequentierten Bereichen erforderlich. Bürgerinnen und Bürger sollten aufgefundene Nester nicht eigenständig entfernen oder bekämpfen, sondern über die vorgesehenen Meldewege fachkundige Stellen informieren.

Eine erfolgreiche Strategie setzt daher nicht nur auf Bekämpfung, sondern auch auf Information. Die Bevölkerung muss erkennen können, wie die Asiatische Hornisse von heimischen Hornissen und anderen Wespenarten unterschieden werden kann, wie ein Verdachtsfall gemeldet wird und welches Verhalten bei einem Nestfund angemessen ist.

Wald, Landschaft und Ökosysteme

Beispielsweise:

- natürliche Lebensräume
- Waldökosysteme
- Streuobstwiesen
- Gewässer und Uferbereiche
- strukturreiche Landschaften
- Insektenvielfalt
- Nahrungsketten
- ökologische Wechselwirkungen
- langfristiges Monitoring

- Auswirkungen auf heimische Arten

Die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse sollte nicht ausschließlich unter dem Gesichtspunkt einzelner wirtschaftlich betroffener Arten betrachtet werden. Entscheidend ist vielmehr die Frage, welche langfristigen Auswirkungen eine etablierte Population auf heimische Ökosysteme haben kann.

Insekten erfüllen zahlreiche Funktionen in der Natur. Sie bestäuben Pflanzen, dienen anderen Tieren als Nahrung, tragen zum Abbau organischer Substanz bei und sind Bestandteil komplexer Nahrungsketten. Veränderungen bei einzelnen Insektengruppen können deshalb mittelbar auch andere Arten beeinflussen.

Gleichzeitig bestehen in vielen Lebensräumen bereits erhebliche Belastungen durch Flächenverlust, intensive Landnutzung, Pestizideinsatz, Klimaveränderungen und den Rückgang strukturreicher Landschaften. Das Auftreten einer zusätzlichen gebietsfremden Art sollte daher im Zusammenhang mit diesen bestehenden Belastungen untersucht werden.

Notwendig sind belastbare Daten über Verbreitung, Populationsentwicklung und tatsächliche ökologische Auswirkungen. Maßnahmen sollten auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen und regelmäßig überprüft werden. Wo konkrete Risiken für besonders schützenswerte Arten oder Lebensräume bestehen, sollte frühzeitig gehandelt werden.

Unsere Forderungen zum Thema „Asiatische Hornisse“

- Früherkennung und konsequentes Monitoring der Ausbreitung
- Schnelle und einfache Meldewege für Bürgerinnen und Bürger
- Klare Zuständigkeiten zwischen Behörden, Gemeinden, Naturschutz und weiteren beteiligten Stellen
- Fachgerechte Identifizierung der Asiatischen Hornisse vor Maßnahmen
- Gezielte Entfernung bestätigter Nester, insbesondere bei konkreten Risiken für Menschen, Imkerei oder besonders geschützte Arten
- Vorrang für wissenschaftlich nachgewiesene und wirksame Maßnahmen
- Schutz heimischer Bestäuber und Insektenarten
- Besonderer Schutz von Bienenständen und sensiblen Standorten
- Unterstützung betroffener Imkerinnen und Imker
- Transparente Veröffentlichung von Monitoringdaten
- Unabhängige wissenschaftliche Begleitung der Maßnahmen
- Regelmäßige Bewertung der Wirksamkeit von Bekämpfungsmaßnahmen
- Keine flächendeckenden Maßnahmen ohne nachgewiesene Notwendigkeit
- Aufklärung der Bevölkerung über Erkennung, Meldung und richtiges Verhalten
- Berücksichtigung der ökologischen Folgen bei allen Maßnahmen
- Länderübergreifende Zusammenarbeit, da sich die Asiatische Hornisse nicht an Verwaltungsgrenzen hält



Unsere Vision zum Thema „Asiatische Hornisse“

Unsere Vision ist ein sachlicher, wissenschaftlich fundierter und verhältnismäßiger Umgang mit der Asiatischen Hornisse.

Weder Panik noch Untätigkeit sind geeignete Antworten auf die Ausbreitung einer gebietsfremden Art. Entscheidend ist ein frühzeitiges Erkennen, eine verlässliche Datengrundlage und ein konsequentes Handeln dort, wo konkrete ökologische, wirtschaftliche oder sicherheitsrelevante Risiken bestehen.

Wir wollen heimische Artenvielfalt, Bestäuber und funktionierende Ökosysteme schützen, gleichzeitig aber auch unnötige Eingriffe in die Natur vermeiden. Maßnahmen gegen die Asiatische Hornisse müssen deshalb fachlich begründet, transparent und auf ihre Wirksamkeit überprüfbar sein.

Unser Ziel ist ein integriertes Management, das Naturschutz, Imkerei, Landwirtschaft, Kommunen, Wissenschaft und Bevölkerung miteinander verbindet. So kann die Ausbreitung möglichst früh erkannt und dort eingedämmt werden, wo dies fachlich sinnvoll und tatsächlich erfolgversprechend ist.

Rechtliche und fachliche Grundlagen

U. a.:

- Europäische Union und Regelungen zu invasiven gebietsfremden Arten
- Europäische Kommission
- Bundes- und Landesbehörden für Naturschutz
- zuständige Veterinär-, Umwelt- und Naturschutzbehörden
- Fachbehörden und Monitoringstellen
- wissenschaftliche Untersuchungen zur Ausbreitung von *Vespa velutina*
- Fachliteratur zu Auswirkungen auf Honigbienen und heimische Insekten
- Erkenntnisse aus der Imkerei und dem praktischen Artenmonitoring
- einschlägige Rechtsvorschriften zum Arten- und Naturschutz
- aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen zur Nestbekämpfung

Richtiges Verhalten und konkretes Vorgehen bei Sichtungen

- Abstand halten: Außerhalb ihrer Nester gelten die Tiere als nicht aggressiv. Bei Störungen des Nestes verteidigen sie dieses jedoch massiv.
- Nicht selbst bekämpfen: Versuchen Sie niemals, ein Nest eigenständig zu entfernen, zu verstopfen oder zu besprühen.
- Sichtung melden: Verdächtige Tiere oder Nester sollten mit genauer Ortsangabe und Foto über offizielle Meldeportale (wie z. B. [Vespa Velutina NRW](#)) oder direkt an den lokalen Imkerverein gemeldet werden (wie z. B. <https://www.imkerverein-kierspemeinerzhagen.de/>).